

Volksblatt



Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis

Das „Volksblatt“ erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Randlöhrt Nr. 240/2, 240/7, 200/3. Vertriebs- und Abrechnungsbüro: mittags von 12 bis 14 Uhr. — Inseratent- und Anzeigenpreise in Halle bei der Redaktion beantragen.

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,50 RM. Inland. Ausland 2,10 RM. durch Postboten angesetzt 2,20 RM. bei direkter Abnahme an dem Verlag 2,00 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Einzelnen und 10 Pf. im Restemittel der Reichsdruckerei. Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Bernward-Randlöhrt Nr. 240/2, 240/7, 200/3. Vertriebsbüro 2010 Grütz.

Was der Dresdener SA-Fememord an Henrich aufdeckt Enthüllungen über Hitlers Geheimdienst Die Spitzel- und Terror-Formationen der NSDAP. / Die Truppen z. b. V.

Der ermordete SA-Mann Henrich in Dresden gehörte einer besonderen Formation, dem Geheimdienst, an. Die Ermittler, die er dabei erworben hat, haben ihm offenbar das Leben gespart.
Was ist dieser Geheimdienst? Eben jetzt äußert sich in den „Deutschen Nachrichten“ (Herausgeber Reinhold Müller) ein Mann darüber, der es wissen muß. Dort schreibt
Dr. Landströmer-Dresden, ehemaliger SA-Führer in Gachsa
über die Gründe seines Austritts aus der NSDAP und enthält dabei zugleich das Wesen des Geheimdienstes:

„Dann kam aber das Verbot und der Sommer 1932 mit all seinen Schwierigkeiten. Aufstrebend wurde man jetzt in München nach den Grundsätzen der Volkshilfe, um so mehr, als sich dort viel Material über Vorkriegsaktivitäten und Eigentum angeammelt hatte. Da richtete man den Geheimdienst ein. Ein Aufwuchs ging durch unsere Reihen. — Jetzt wird es besser, jetzt wird ausgemittelt.
Daß mit dieser Beobachtung auch ein Trupp z. b. V. angefaßt wurde und daß gleichzeitig eine Spitzelaktion der

Gegner wie Stahlhelm, DNVP, SPD, KPD, und wie all diese Stellen heißen, Ratifizierte, war und nicht weiter verwunderlich. Man suchte, daß man auf gefährlichem und verlorenem Boden stand, man tat aber seine Pflicht und glaubte, es sei zum Weiter des Ganges.
Als man später einsehen mußte, daß alle Maßnahmen doch keine Besserung brachten, und man sogar erleben mußte, daß die geheime SA-Führerbesprechung vom 28. Juli 1932 in Chemnitz der Terrorakte am 12. August 1932 in der „Chemnitzer Volkstimme“ nachzulesen war, da war es aus. Sozial Ungültigkeit habe ich noch nie auf einem Hausen zusammen gesehen. Man lebte bis dahin in einem Wohl, als ob alles nur Nebenwirkungen seien.

Jetzt wurde man heftig und sah mit einem Male, daß der Kampf größer und tiefer war, als man glauben wollte. Es gab kein Entkommen mehr.
Man hoffte auf Hitler, aber der wollte ja nicht, oder konnte nicht mehr. Die Mauer um ihn war zu hoch. Man sagte mir mal, nur über seinen Chauffeur käme man noch an ihn heran. Derartige Domestikenwege sind aber

doch unwirksam und geht man nicht. Der Fall Rohm ist in dieser Beziehung geradezu typisch. Was die Anwesenheit mit ihm und dem Reichsbannerführer Mayr an die Öffentlichkeit kam, sagte man mir eines Tages in Berlin: „Rohm verschwindet.“ Alles wartete darauf, es geschähe aber nichts.
Was liegen da für Bindungen vor? Es kann dem Fittler doch nicht gleichgültig sein, wenn es schließlich auf ihn zurückfällt. Eine Bewegung muß sauber bleiben, sonst ist sie zum Verfall verurteilt.“
Mit dieser Veröffentlichung fällt Licht nicht nur auf den Fall Henrich, sondern auf die Geheimorganisations der NSDAP. überhaupt. Dieser Dr. Landströmer, der es wissen muß, läßt erkennen, daß besondere Formationen für Terror-akte gebildet worden sind.
Geheimdienst, ein Trupp z. b. V. (zur besonderen Verwendung), Spitzelaktion, auf ge- heimem und verlorenem Posten — nun sagt man, warum Henrich ermordet worden ist!

Wahrscheinlich gehörte die Mörder zu einem Trupp z. b. V. Es wäre angebracht, diese Dinge in eingehender parlamentarischer Untersuchung zu klären, die nicht an den Grenzen des Falles Henrich halt macht!

Rudolf Schenk, der beim Infanterieregiment 10 in Dresden war. Seine Vorgesetzten wollten vor etwa zwei Jahren sein, daß Schenk vorbestenweise in SA-Heime ging. Daran wurde gegen ihn die Entlassungsverweigerung eingeleitet. Während des Jahres, verhängte Schenk seine Verlobungs-Anträge in einem nationalsozialistischen Blatt und verließ sie mit einem Geliebten. Darauf wurde gegen ihn ein Strafverfahren wegen militärischen Ungehorsams eingeleitet. Er wurde in erster Instanz verurteilt, aber in der höheren Instanz freigesprochen.
Die Session, die gestern durch Professor Kodel vorgenommen worden ist, ergab, daß drei SA-Männer auf Henrich abgebeugt worden sind.

„Das zweite Potempa“

„Überall Aufsehen über das braune Verbrechen an Henrich“
Die gesamte Presse weltweit dem nationalsozialistischen Fememord an dem Dresdener SA-Mann Henrich den breiten Raum. Die Öffentlichkeit dieses Verbrechens hat in ganz Deutschland die tiefste Empörung ausgelöst. Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die sich ebenso wie die „Frankfurter Zeitung“ seit Monaten die politische Aufgabe gestellt hat, die Nazis in die Reichsregierung zu bringen, ist entsetzt. Sie nennt den Dresdener Mord „ein zweites Potempa“ und beschwört die NSDAP, jeden Versuch, die Täter in Schutz zu nehmen oder die Tat abzuschwächen, müsse schwere Folgen für die Hitler-Partei nach sich ziehen.
Was die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ verhindern will, ist jedoch längst eine unumstößliche Tatsache. Die Hitler-Partei schämt sich nicht etwa ab. Sie beschämigt und verbringt und nach viel geübtem Brauch häuft sie zu dem Mord noch die niedrige und erdrückende Gemeinheit: sie beschuldigt das Opfer und bewirkt es, zur Entschuldigend der Vorbesten, mit Rot und Dred. Genau wie im Fall Potempa.
So dem Köhner Reichstag stand beispielsweise ein Bericht, in dem der ermordete Henrich als Opfer von „Rotmord“ bezeichnet wird. Goebbels magt es in seinem Berliner Radiobild, die Juden als Schuldige hinzustellen, die durch vorzeitige Veröffentlichungen die Aufklärung eines Verbrechens verhindern wollen. In Dresden, am Tatort, sind solche faulen Klatschen schwieriger. Dort hilft es nicht, „Rotmord“ oder die „Juden“ zu rufen. Deshalb müssen der Ermordete und seine Familie erhalten. Sie werden von dem Dresdener Radiobild mit Gemeinheiten bedacht. Der Dresdener SA wurde zugleich verboten, sich an der Verurteilung zu beteiligen. Allerdings, nachdem die Mütter von Henrich vorher jede Teilnahme der NSDAP abgelehnt hatte.
Die NSDAP und ihre Presse können nicht die freche Lüge, um die Schandtat zu verwickeln und die Mörder zu schützen. Sie liegen aber in Italien, und wenn es ihnen gelungen ist, in das Reich Mussolinis zu schlüpfen, so nur deshalb, weil die NSDAP eine funktionierende Propagandaorganisation für ihre Mörder und Verbrecher eingerichtet hat. Nicht nur die Mörder von Henrich konnten über den Bremer entkommen und haben Geld genug, in Italien zu leben. Mit Hof, Geld und „Auftrag“ versehen, ist auch der zu langer Zuchthausstrafe verurteilte Bombenterrorist und Standortenführer Oden um Submissionsposten nach Bogen geflohen. Ein Auftraggeber hat hier Verbrecher am Unterjochensdental von Licol einen Kranz niederlegen und Parade abnehmen dürfen.
Italien ist das Mörderparadies für die Injassen der Braunen Säuler geworden.

Anstifter des Fememordes?

SA-Mann schreibt einen sensationellen Brief an die Dresdener Staatsanwaltschaft

Eigener Bericht
Dresden, 29. Dezember.
Der Staatsanwaltschaft und einem Teil der Dresdener Presse ist zum Fall Henrich ein aufsehenerregender anonym Brief eines SA-Mannes zugegangen, der die Mordtat von einer neuen Seite beleuchtet und gewisse Gerichte, die seit einiger Zeit im Umlauf sind, bestreitet.
In diesem Brief heißt es, daß der Leiter des Nachrichtenbundes der NSDAP, Majoroberster Dr. Bennede, der Auftragsgeber an Schenk und Geisler (die Mörder des Henrich) gewesen sein müsse. Denn Schenk habe dem Briefschreiber sofort, nachdem das Verbrechen des Henrich in der Öffentlichkeit bekannt geworden war, wörtlich gesagt: „Der ist sicher untergebracht. Das hat Bennede wieder einmal sein gelassen. So war es die höchste Zeit.“ Als der Briefschreiber erfuhr, daß Dr. Bennede der Polizei gegenüber bereitwillig über Schenk ausgesagt hätte, will er gleich gewußt haben warum. Aber ein so schreckliches Verbrechen habe er damals nicht geglaubt, weil Schenk nur ganz allgemein gelobden hätte: „Ich habe mitgeholfen.“
Daraus gib's was.“ In dem anonymen Brief wird schließlich Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Dr. Bennede noch nicht wegen Verbindungsgefahr verhaftet worden sei. Er, der Briefschreiber, könne sich das nur so erklären, daß sich die von ihm schon oft in engem Kreis verkehrten ihm eigenen Beziehungen zur Polizei beliebt machen. Von Kriminalrat Vogel (der den Mörder Schenk hat entlassen lassen) habe Dr. Bennede immer mit besonderer Rücksicht gesprochen.
Man darf annehmen, daß die Dresdener

Staatsanwaltschaft, die es bisher im Gegensatz zur Polizei nicht an Zeitsatz hat fehlen lassen, nunmehr die nötigen Schritte mit größter Beschleunigung einzuleiten wird. Bennede ist allerdings noch nicht durch seine Zuanmiltät gefaßt.

Auslieferungsbegehren!
Die sächsische Regierung hat am Donnerstag bei der Reichsregierung den an-

gekündigten Antrag auf Auslieferung der Würder des Henrich gestellt. Die Würder befinden sich in Wozan.

Drei Schüsse

Aus Dresden wird gemeldet:
Der Mann, der wahrscheinlich den tödlichen Schuß auf den SA-Trupführer Henrich abgegeben hat, ist der frühere Oberjäger

Preis und Güte der Margarine

Unzuverlässige Erklärungen der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat mitgeteilt, daß infolge der Buttereinlieferungsengpässe der Margarinepreis nicht steigen werde. Wir haben diese Versprechungen von Anfang an als lächerlich bezeichnet. Immerhin mußte man annehmen, daß die Erklärung der Regierung auf Grund gewisser Abmachungen zwischen ihr und der Margarineindustrie erfolgt ist.
Das ist keineswegs der Fall. Die Margarineindustrie ist, wie aus Sachkreisen mitgeteilt wird, der Auffassung, daß man derartige Märchen nur schuldigen Kindern erzählen könne. Eine Preisfestsetzung ist, falls der Beihilfungsanspruch in Kraft tritt, gar nicht zu vermeiden. Heute zählte die Margarineindustrie für ihre Rohstoffe je nach Qualität, 34 bis 60 Pf. pro Kilogramm. Wenn man die Margarineindustrie jetzt zwingt, die teure Butter (2 Mark pro Kilogramm) zu verwenden, erhöhe sich der Rohstoffpreis für einen Teil der verwendeten Mengen um das drei- und mehrfache. Nimmt man an, daß die Margarine-

industrie 20 000 Tonnen Butter beizumengen hat, dann bedeutet das eine Belastung pro Jahr von 40 bis 50 Millionen Mark. Diese Summe könnte durch 500 000 anderer Rohstoffe höchstens auf 30 bis 40 Millionen Mark pro Jahr ermäßigt werden. Die verbleibende Belastung müßte im Margarinepreis zum Ausdruck kommen; schon deshalb, weil mit der Beimengung von Butter zur Margarine die indirekten Kosten, z. B. Schmelzöfen, steigen.
Im übrigen verweist die Margarineindustrie nachdrücklich darauf, daß die Qualität der Margarine durch die notwendig werdende Angerung usw. sich unbedingt verschlechtern würde. Die Darstellung der Regierung, man könne eine solche Verschlechterung durch Benzoljähre verhindern, trifft nicht zu. Erfahrungen in Holland z. B. hätten das in letzter Zeit eindeutig bewiesen. Benzoljähre verleihe vor allem bei einer Vermengung mit Kühhäus- und Bauernbutter. Die besondere Qualität dieser Butterfetten (viel Unreinigkeiten) steigere die Gefahr des Verderbens.

Gänderbare Konsequenz

Die Gehaltsfrage in den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen

Der Staatssekretär a. D. Dr. Peters hat kürzlich ein sehr interessantes Gutachten über die Reform der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen veröffentlicht. Bei dem Gutachten ist unter anderem die Gehaltsbemessung, mit der der Verfasser den materiellen Aufwand der organisatorischen Arbeit in der Landwirtschaft kritisiert. So stellt er von dem Apparat einer landwirtschaftlichen Arbeiterorganisation in einer prägnanten Probe fest, daß er jährlich 250 000 RM. verfrachtet. Die Kritik hat in den Kreisen der landwirtschaftlichen Unternehmer eine große Entrüstung ausgelöst. Ein deutscher Einzelbauernverband, der sich bei der angeführten Verbandsorganisation um die der Browing'schen handelt, ist darin geneigt, daß der durch den zehnfachen einflussreichen Verband verdrängte langjährige Vorsitzende des Provinziallandbundes, Landrat a. D. Freiherr von Bismhoff, dazu das Wort ergreift. In der „Deutschen Tageszeitung“, dem Organ der Krautlauer, legt er sich mit den Organen der Berufsvereine feindlich aneinander und führt dabei unter anderem wörtlich aus:

„Der sachliche Kern — und viele im Lande ringen nach einer sachlichen Lösung — muß es begründen, wenn von unabhängiger Stelle das Es antipponiert aufwölft und positive Vorurteile gemacht werden. Nicht zurecht sind zwei Kategorien von Berufsvertretern unterschieden, deren der im Laufe der Jahre nach meiner langjährigen Beobachtung immer weniger bedeutsam wird gemeldet ist: die ehrenamtlichen Vorsitzenden und die Beamten der verschiedenen Organisationen.“

Er muß der wechselläufigen parteipolitischen Konstellation werden in der Lage, verläßlich und an sachlicher Arbeit gebunden; jeder Demagogie sollte sich bei ihm nicht, ihnen ihre Gehälter und ihren Gehalt zu zahlen; nur aus sehr seltenen Fällen in ihrer Gehaltsangelegenheit und in ihrer Unabhängigkeit, der ersten Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit, bedarf.“

Wenn niemals in Deutschland Vorsitzende und Angestellte von Organisationen in geradezu ungläublicher Weise bescholten und verurteilt wurden und sich von jedem Demagogie ihr Gehalt verhalten lassen mußten, dann waren es die Vorsitzenden und Angestellten der Arbeiterorganisationen. Es geschah, ohne daß sich ein Kritiker von Bismhoff und seine Freunde auch nur mit einem Wort dagegen wandten. Heute gehen die Dinge etwas anders. Da müssen sich auch die dem Freiherrn von Bismhoff nachstehenden Kreise manches bittere Wort lassen. Dar über ist man jedoch sehr erboht und glaubt man, sich öffentlich dagegen zur Wehr setzen zu müssen. Wir müssen schon sagen, daß ein derartiges Verhalten mit Konsequenz wenig zuzunehmen ist.

SPD., Ortsverein Halle

Feute, Freitag, den 30. Dezember, 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, eine erweiterte Vorstandssitzung mit dem Bezirksleiter und Bezirkskassierern statt. Wichtiges und wichtiges Ergänzungen wird erwartet.

Das Sekretariat.

Kapitalistisches Trümmerfeld — sozialistischer Aufbau

Die letzte Chance für sie — die beste Chance für uns

Der unermüdet günstige Erfolg, den die Bildungsarbeit bis jetzt hatte, muß die sozialdemokratischen Mitglieder ermuntern, sich mit aller Kraft hinter den Bildungsaufbau zu stellen, damit die nächsten Kurse einen noch zahlreicheren Besuch aufweisen als der Kursus des Genossen Faulstich über: „Die sozialistische Arbeiterbewegung.“

Der Kursus des Genossen Georg Fuchs, des Wirtschaftsredakteurs der „Leipziger Volkszeitung“, der am Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im August-Bebel-Jugendheim der SAZ, Gr. Märkerstraße 7, beginnt, sowie die sozialistische Wohnungsbau-Verbandsversammlung des Genossen Professor Reichwein, die am 14. Januar ihren Anfang nimmt, beschäftigen

Anschauliches aus dem „Dritten Reich, Bezirk Halle“:

Hitler-Jugend wirft ihren Bonzen die Scheiben ein

Die braunen Bonzen müssen die preußische Polizei gegen ihre meuternden Partei-Mitglieder anrufen

Die Führung im hallischen Hitler-Jugend nimmt tagtäglich größere Ausmaße und noch nie dagewesene Formen an. Die Hitler-Jugend wird die erste Organisation sein, die in Halle tragend auseinanderliegen wird. Tagtäglich werden aus Einzelheiten von diesem Zerfallspröfch von meuternden SA-, SA- und SA-Leuten mitgeteilt.

Bekanntlich hatte der Bannführer Redewitz (Wiederholer) war ein Diktator, der in letzter Hitler-Jugend-Versammlung einen aus Rügen bestellten Kommissar der hallischen Hitler-Jugend auf die Nase setzen wollte. Die hallische Hitler-Jugend verweigerte sich, wie wir ebenfalls mitteilen, gegen diese Maßnahme. Man fürchtete mit Recht, daß eine direkte Verbindung mit Mängeln, wie überhaupt ein Einzelnen als unwürdiger in hallische Angelegenheiten, zu einer Aufdeckung des hallischen Nazi-Sumpfes führen könnte.

Deshalb erachtet man jetzt denselben Stiel, gegen den man, weil er sich keine freie Wahl erweilt, heretisch benommen hat, ein Untersuchungsverfahren einzuleiten, nämlich wieder als für den Führerposten in der hallischen Hitler-Jugend geeignet.

Damit ist aber wieder ein Teil der Hitler-Jugend — und zwar scheinbar der anfängliche — nicht einverstanden, und so wurden Herrn Stiel in der Wielandstraße und zwei anderen Prominenten (u. a. in einer Barockvilla am Stobighymnasium) in der vorliegenden Nacht von Mitgliedern der Hitler-Jugend die Fenster-scheiben eingeworfen. Dieser wurde zur Aufdeckung solcher Straftaten immer die SA-Führung eingesetzt. Kriminalpolizei zu holen, wird die Führung selbst in der SA, so weit vorzuziehen ist, daß sie für solche Aufgaben auch nicht mehr als überfällig gilt. Die Kriminalpolizei hat eine Anzahl Mitglieder der Hitler-Jugend bereits verhaftet. Die Verhöre zeigen sich bis in die späte Nacht hin. Eine der drei Wörder eines hallischen Bankiers, die von nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr verhaftet wurde, gelang die Zellen ein. Ein anderer Teil der Hitler-Jugend hält zu Stiel, und so kann man jetzt beobachten:

Wie sich Mitglieder der beiden Gruppen gegenseitig lästige betrugeln.

Soll allerdings kann man in der Wielandstraße, wo der Bankierbilla am Stobighymnasium und am Zentralbau Anmalmungen von SA-Leuten, meuternden Hitler-Jugend und Kriminalpolizei leben.

Gleich nach dem Ende des Burgfriedens wird die Hitler-Jugend einen Propagandamarsch veranstalten. An diesem Marsch, das ist schon heute sicher, werden sich, wenn die Partei nicht junge SA-Leute in Hitler-Jugend-Kostüme zieht, höchstens 40 Mitglieder der gesamten hallischen Hitler-Jugend beteiligen. Das ist der traurigste Welt einer „Bewegung“, die unter letzter Anleitung einmal den Namen Hitler-Halle geben sollte.

Unter den Parteimitgliedern sowie unter den

„Antisowjet“ gibt es eine Menge Elemente, die es als wichtigste Aufgabe ansehen, die hallische Partei von der Bogastratie zu befreien. Die betreiben auch den Ausschluß Siedels. Gegen diese nach Sauberkeit drängenden Elemente will die Parteibürokratie, die sich jetzt in den Bonzenpöbeln glaubt, durch Differenzierung mittels Rundbriefen bei den übrigen Antisowjetern vorgehen.

Gzarnowski-Stoninski

Zur Zeit noch Kreisleiter in „Hitler-Galle“



Um wie lang und immer länger. Sein arsch Gehst wird lang und immer länger!

SA. exerziert nicht mehr

Mannöverübungen fallen mangels Beteiligung aus

Daneben schreibt die Zermürbung der hallischen SA. rühre weiter voran. Ausgeschlossen kann man die Stimmung der SA-Leute daran ablesen, daß in letzter Zeit auf dem Nazi-Exerzierplatz nicht mehr exerziert wird. Hatte man im August dieses Jahres noch immer mindestens vier Hundertschaften auf dem Feld, so bröckelten davon immer mit jeder Exerzierstunde mehr ab. Nach dem 6. November zählte man auf kaum 70 Mann. Seit Wobden erscheint aber auf dem Exerzierplatz kein Mann mehr. Der Exerzierbericht ist eingeleitet worden — wegen Mangel an Beteiligung.

Auch sonst verweigert die SA-Leute den Dienst oder erscheinen überhaupt nicht. Überdies sind die Reihen der SA fast gelichtet worden. Die proletarischen Elemente haben sich fast vollständig entfernt. Gegen die noch in der SA Verbliebenen aber kann man nicht mehr so leicht vorgehen, wie man das in guten Zeiten tun konnte. Deshalb befragt man die Dienstverweigerer auch nicht gleich mit Ausschluß. Man tritt jetzt viel leiser auf. So hat die Leitung des Stabs 31 (Weinberg), der vor kurz vor Wobden eine Parade von 20 Mann hatte, 70 Mann einfach freizeichnen müssen, weil sie nicht zum Dienst kamen. Man hat den Gestrichenen aber ihre Parteizugehörigkeit befallen. Denn wo man die SA-Leute nicht mit Sauberschnauzen ansatz, da geht es so wie im Bitterfelder Bezirk, wo man jetzt den Bitterfelder und Leipziger Stabsarten wegen Mangelns an Mannschaften im Unterbezirkssekretariat der SPD zu melden.

Wo es aber gar nicht mehr anders geht, da gibt es nur noch persönliche Verweise. So werden im Antisowjetbüro die Verweigerung vom 23. Dezember folgende Erklärung erteilt: „Auf Grund des Paragraphen 4, Abs. 2b ist den nachstehenden SA. eine ernste Ermahnung erteilt worden: Pp. Emil Günther, Verdenstraße 11, Pp. Hans Schmidt, Fichtenstraße 18.“ Wo auch dieses nicht hilft, da

entschließt man sich dem schweren Gehens zum Ausschluß. Und so heißt es denn in dem selben Antisowjetbrief unter „Ausschlüsse“: „Richard von Sacht, Krausenstraße 12, wurde in Paragraph 4, Abs. 2b aus der Bewegung ausgeschlossen. Theodor Richter hatte sich vor seinem Ausschluß bereits abgemeldet.“ Der Antisowjetbrief schließt mit folgendem Befehl der Kreisleitung: „Zur dem neuen Kampfbuch. Höhe der Herrgott unsere Waffen legen!“

Herr Dr. Pev, der diesen Humus jagt, mag noch haben! Nur werden sich, wie man sieht, die Waffen gegen die eigenen Führer wenden — und das ist allerdings etwas anderes als teufliche Führertreue.

Beschüßer der Fememörder

Die Nazi-Presse verteidigt die Dresdner Missetat

Wohl noch nie hatte ein feiger Mord in allen Zeiten des Volkes solche Erregung hervorgerufen wie die furchtbare Missetat an dem Dresdener SA-Mann Denis. Es sind nicht nur die sozialdemokratischen und kommunistischen Blätter, die sich eingebeugt mit dem Fall beschäftigen, sondern auch die bürgerliche Presse bis ganz nach rechts hinüber ist gezwungen, darauf einzugehen. Und wenn ein Blatt, wie die Leipziger „Neuen Nachrichten“ der Polizei Beschränkung macht, daß sie den Mörder Schon flüchten ließ, dann zeigt das, welchen Grad die allgemeine Erregung über die Untat erreicht hat.

Eine einzige Ausnahme in der Beurteilung des schrecklichen Kameradenmordes machen die Nazi-Blätter. „Berichtungsstelle Femer-Gehe“ nennt das hallische Naziblatt den Prozeßfall des Volkes gegen die Dresdener SA-Mörder, und man sieht, der noch nicht aufgefährt sei, würde zu einer „unerhörten Gehe“ benutzt. Wörtlich heißt es: „Folgers aus dem Umland, daß die SA-Männer Schon, Pränzel und Weidlich nur nach dem Verschwinden des ermordeten SA-Mannes polizeilich benommen worden sind, ist gefolglos worden, daß es sich um einen „Nazi-Femer-Mord“ handelt. Die sozialdemokratische lästige Landtagsopposition hat sogar zu einem an Schmutz und Gemeinheit (3) nicht zu überbietenden Agitations-mittel dem „Nationalen Landtag“ benutzt.“ Das ist die typische Sprache der Beteiligungs des Kameradenmordes. Benutzt wird da unter-schlagen, daß Schon, Pränzel und Weidlich nicht nur benommen worden, sondern auch geflüchtet sind. Auch heute noch werden die drei Bitterfelder als „SA-Männer“ bezeichnet, man liest hier Wort der Beurteilung. Die Hitler-Partei sagt sich also nicht um ihnen los, sie identifiziert sich mit dem schaurigen Verbrechen.

Die Stimme des Volkes

„Was sagen die Nazi-Vorkoren dazu?“

Wie das Volk über das absehbare Verbrechen in Dresden denkt, zeigt folgender Brief aus unserem Leserkreis:

„Ein Zeichen der heutigen Zeit“, hütete ich dieser Tage viele Herren sagen, die sich über den Mord an Denis unermüdet. Als ich mich mit der Frage in das Gespräch einmischte, nur denn an dieser Angelegenheit laßt, bekam ich zu hören: „Das ist der Anfang des Krieges!“

Ich teilte diese Meinung nicht. Die Jahre nach dem Kriege brachten ja solche Morde wohl überhaupt nicht, die Wurzeln liegen erst so tief, aber auch mit dem Wachen der NSDAP. Jedem waren an der Ermordung von Denis lauter junge Leute unter 25 Jahren beteiligt.

Die Schuld trägt die Verheerung durch die Führer der Nationalsozialisten, die die blanken Anforderungen ergeben sehen. Da braucht es einen nicht zu wundern, wenn junge Leute so wenig Achtung vor einem Menschenleben aufzubringen vermögen. Solche Empörung ergibt einen, mit welchem tiefen, brutalen Mitleid hier ein Mensch ins Dunkel der Nacht gelockt wird, um dann lächerlich ermordet zu werden...“

Eine Anfrage eines Menschen, der auf tieferer Erkenntnis ist als solcher gemeinen Handlung:

„Was legen die vielen evangelischen Geistlichen zu solch einer Missetat? Gibt es nicht zu denken, wenn man feststellen muß, daß gerade die evangelischen Kirchenangehörigen solcher Bewegung, die innerlich Haltung vor dem Königen zeigen, zu ihrer eigenen Missetat auch wenn evangelische Geistliche dieser Bewegung ihren Segen erteilen? Wie weit es ein hallischer Pastor vor seinem eigenen Gewissen rechtfertigt, in dem

Eine Mobilmachung aus Versehen

Das kleine Dorf Wilkes in den Bergen war kürzlich der Schauplatz eines kurzen Zwischenfalls, der die Bevölkerung in generaler Erregung versetzte und die sofortige Einberufung aller Wehrfähigen des Bezirks zur Folge hatte.

Todeserkrankung der amerikanischen Weihnachtsclubs

Der "American Christmas Club" wird dieser Tage unter seine Mitglieder 440 Millionen Dollars verteilen. Es gibt in der Welt keine Organisation, die es an Umfang und Bedeutung mit diesem Weihnachtsclub aufnehmen könnte.

Ein neuer Ahne des Menschen

25 Millionen Jahre alt. Gespräch mit Professor Dr. Johannes Wiegand vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Halle. Die glausen alle tatsächlich, ein neues Glied in der Ahnentafel des Menschengeschlechts gefunden zu haben.

Eine chinesische Rössenidiade

Die Raube des Krüppels

Li Wang Hien in der Provinz Schantung lebt ein Mann namens Liang Jo Yu. Die Raube hat es nicht gut mit ihm gemeint und ihm einen Bunde von ungewöhnlichen Ausmaßen aufgekauft. Er hatte darum nicht wenig Spott zu erleiden; aber Herr Liang sah über die Verachtung der Menge hinweg.

Beitrag für den nationalen Krieg 30 Millionen Dollars zu spenden.

Raum war dieses Telegramm bekannt geworden, als sich die Journalisten von Tsinan auf den hervorragenden Patrioten führten, dessen Opfer ohne Beispiel in der Geschichte Chinas, seiner Güter und großen Reiches, auf dem Altar der Vaterlandes einige Millionen Dollars niederlegen werde.

amerikanische Banken und Finanzinstitute beteiligt. Die Geschäfte des "Christmas-Club" blühen besonders in den Mittelstaaten, New York steht an der Spitze. Die Reporter Zahlreichen werden denn auch für sich allein Beiträge über 90 Millionen Dollars ausschütten.

Eine tanzfeindliche amerikanische Stadt

In West Frankfort (Illinois) darf man

Ranfang und Pantau, ganze Seiten brachten, die Reife nach der Hauptstadt an.

Dort war inwäsendig

alles für einen würdigen Empfang vorbereitet

morden. Die Regierung von Ranfang hatte sich in einer Kabinetsitzung mit der Frage befaßt, wie der große Patriot zu begrüßen sei. Als der Jung im Bahnhofs eintraf, hatten bereits mehrere Regierungsbetriebe des Millionen aus Schantung, geleitet in das erste Hotel, mo eine Zimmerstadt reserviert war, und stellten ihm mehrere Beamte des Finanzministeriums als Sekretär und Begleiter zur Verfügung.

chle Spender ein Betrüger ist, dessen persönlicher Besitz in ganzen 1000 Dollars besteht - Raube des Krüppels für erlittene Unbill und Mißhandlung.

Strophantin

Der Strophantinprozeß gegen den Arzt Dr. Peter Richter, der vor drei Jahren so ungeheures Aufsehen erregte, soll von neuem aufgegriffen werden; der Verurteilte wie sein Verteidiger wollen sich für ein Urteilstück zur Verfügung stellen, daß die Unrichtigkeit des Urteilstückes für die Beurteilung entscheidenden Gesichtspunkten darzutun soll.

Strophantin ist in seiner Urform ein afrikanisches Pfeilgift, das zum erstenmal durch Livingstone nach Europa gebracht wurde. Seine reine Darstellung aus afrikanischen Pflanzen gelang zuerst in Schottland, und der Heidelberger Arzt Franz Schindler, der Grundlagen, auf denen das Strophantin auch Bedeutung für die Heilkunde gewann.

der Tod erfolgt bei vollem Bewußtsein durch Lähmung des Herzens, wahrscheinlich ohne daß der Vergiftete eigentl. Schmerz empfinde. Schon damals, vor der Beschuldigung gegen Dr. Richter, war die Bemerkung gemacht worden, daß gerade im Hinblick auf diese Eigenschaft des Strophantins die Möglichkeit eines Selbstmordes zumindest nicht von der Hand zu weisen sei.

Franklin als Vorkämpfer der Radikultur

Americas erster "Radix" soll kein Geringerer als Benjamin Franklin gewesen sein, der Erfinder des Blitzableiters und einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, den D'Alembert bei der Aufnahme in die französische Akademie mit herabwürdigenden Worten begrüßte.

Diskussion um F. P. 1

Der Großfilm "F. P. 1" antwortet nicht mit Hans Lübers, Paul Bartmann und E. L. L. G. M. in den Hauptrollen ist einer der besten Filme, die die Technik in der Welt nicht in diese Sinfonie aus Eisen und Stahl auch eine Liebeshandlung verflochten, aber sie liegt sich dem ganzen Geschehen so organisch ein, daß man es als liegend empfinden wird. Eisen, Stahl und Motorengebrumm befähigen die Szene.

eine vollendete Harmonie der Regie, der Photographie, der Technik und vor allem der Darsteller zu verzeichnen ist. Der Film als Ganzes ist durch aus seine unübliche Zufallsauskunft: daß sich das Geheimnis seines Erfolges. W. K.

Reue stime in Halle

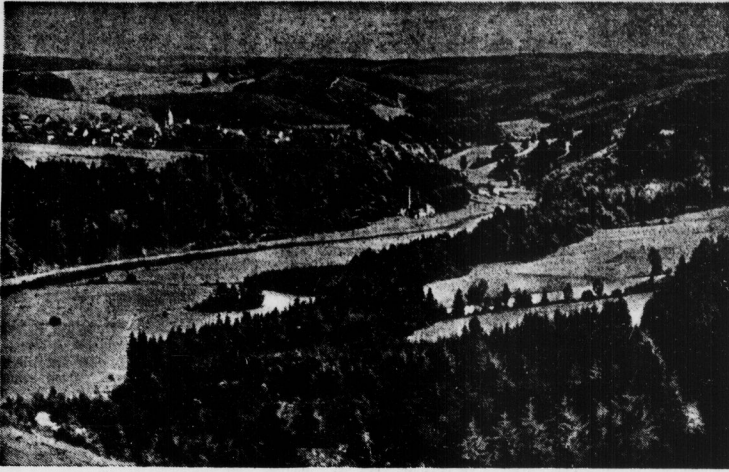
Das Geheimnis um Johann Orth G. L. Richtigsche Große Lichtstraße. Der Bestekoman im Jahre 1838 - so lautet der Untertitel dieses Films. Es ist bei unserer augenblicklichen Filmproduktion selbstverständlich, daß in diesem Film die ganze Bedeutung der Tragödie des Johann Orth nach zur Darstellung kommt. Man bekräftigt sich hier auf die Wiedergabe einiger Liebesabenteuer und der damit verbundenen Intrigen am Wiener Hof. In Wirklichkeit nahm die Geschichte des Johann Orth, der ursprünglich ein Erbsinger Johann Salzbauer war, ihren Ausgang von dem Gespenst zwischen dem schon frühzeitig verstorbenen und von unenträglichem Herrschicht besetzten Franz Joseph und der jüngeren Erbsingergeneration, die sich gegen die Tyrannei des alternden Kaisers auflehnte.

Summe des Auslasses. Die Parallelen gelten in Frankreich als große Aufseher. Keilich kam einer von einer Weltreise zurück. "An Reaktor", so prägte er, "war es so heiß, daß man die Hände unter die Arme nehmen muß, damit sie keine verbrannten Eier legen!"

Die Saaletalsperre — In Deutschland gefeiert, in der Welt bewundert

Ein Werk sozialistischen Willens!

Das Kulturwerk von der früheren sozialistischen Regierung Thüringens in der Zeit des Zusammenbruchs begonnen und durchgesetzt



Saalburg einst

In der in- und ausländischen Presse ist die Vollendung des gigantischen Kulturwerks der thüringischen Saaletalsperre gefeiert worden. Man hat nicht nur die gewaltigen technischen Leistungen aller Arbeiter und Techniker anerkannt, man hat auch hervorgehoben, unter welch ungeheuren Schwierigkeiten das Werk vollendet wurde. Die Saaletalsperre, der eine weitere fast gleich große von Preußen zu erbauende folgen soll, dient der Wasserwirtschaft, der Kraftwirtschaft und den Hochwasserschutz.

Wasserwirtschaft. Die Schiffsverkehrsverbindung, die durch den im Bau befindlichen Mittellandkanal das westdeutsche Industriegebiet auch mit der Elbe verbindet, kann in trockenen Jahren nur durch eine Wasserreserve aufrechterhalten werden. In Zukunft sollen neben den jetzigen 600-Tonnen-Schiffen 1000-Tonnen-Schiffe auf der Elbe verkehren. In trockenen Jahren, die in der Vergangenheit in Abständen von etwa sechs Jahren eintreten, sollen diese Sperren bis 350 Millionen Kubikmeter Zuschußwasser liefern. Zur Aufrechterhaltung der Elbeschiffahrt mit 600-Tonnen-Schiffen kann aus der thüringischen Saaletalsperre die notwendige Wassermenge von 170 Millionen Kubikmeter geliefert werden.

Die Sperrmauer der Saaletalsperre bei Saalburg (Kreis Schleiz) ist 65 Meter hoch, 205 Meter lang, auf der Sohle 47 Meter und oben 7,20 Meter breit. Der Staunhalt bei einer Stauhöhe von 58 Metern an der Sperrmauer beträgt 215 Millionen Kubikmeter Wasser, die Seeoberfläche ist dann rund 9,2 Quadratkilometer groß.

Kraftwirtschaft. Durch große Druckrohre, die am Wassereinfuß an der Sperrmauer in quadratischer Form ein Ausmaß von 9x8 Meter, und in der Sperrmauer in runder Form 4,8 Meter haben, wird das Wasser auf Turbinen in das unterhalb der Sperrmauer errichtete Kraftwerk geleitet. Bei Vollbetrieb beträgt die sekundliche Wassermenge bis zu 200 Kubikmeter. Zwei Maschinensätze von je zwei Turbinen mit einer Pumpe und zwei zusammengebauten elektrischen Maschinen können aus der Wasserkraft je 20 000 KW = 27 000 PS, zusammen 40 000 KW = 54 000 PS leisten.

Unterhalb des Kraftwerks werden die Wassermengen erneut in einem Ausgleichsbecken, das bei Schloß Burgk mit einem Mauerwerk von 22 Meter Höhe abschließt, noch einmal gespeichert und in einem von der Vollendung stehenden kleinen Kraftwerk erneut genutzt.

Hochwasserschutz. Zwei Stollen, die 447 und 357 Meter lang sind und 4,20 Meter durchschnittlichen Durchmesser haben, wurden zur Umleitung der Saale neben einem Wehr errichtet, um die Sperrmauer bauen zu können. Diese Stollen sind durch Rollschützen, die maschinell auf Aufzugsbahnen bewegt werden, verschließbar und dienen neben einer im Gestein angelegten Hochwasserrinne oder Entlastungsanlage und neben den beiden Turbinenrohren der langsamen Abführung von Wassermengen beim Eintreten von Hochwasser. Aus der Hochwasserrinne wurden die Gesteinmassen für die Sperrmauer gewonnen. Nach menschlichem Ermessen ist durch diese Anlage in einem größeren Gebiet die Menschheit vor Hochwasserschäden, wie solche in vergangenen Zeiten wiederholt vorkamen, geschützt.

Arbeitsmöglichkeiten. Der Bau der Sperrmauer erforderte den Bau einer elektrisch betriebenen Kleinbahn (Zubringebahn) von Schleiz nach Saalburg, die zur Personen- und Güterbeförderung weiter in Betrieb bleibt, da durch den Stausee eine große Anzahl Straßen und Wege unterbrochen wurden, mußten diese in höherer Lage mit Brücken und Durchlässen ersetzt werden. Drei Brücken 239, 190 und 164 Meter lang sind auf Pfeilern — zwischen 20 bis 50 Meter hoch — errichtet.

Landschaftliche Reize sind durch den Stausee, durch die technischen Wunderwerke ersetzt oder gar vermehrt worden. 919 Hektar Land, davon 348 Hektar Wald und rund 150 Hektar Oedland und Wege werden überflutet. 700 Menschen — 120 Wohnhäuser, 20 industrielle kleinere Anlagen — sind umgesiedelt worden.

Arbeit und Brot! Große Aufträge konnten an industrielle Betriebe vergeben werden. Die gesamten Bauarbeiten sind

als Notstandsarbeiten durchgeführt worden. Von insgesamt 1130 000 Tagewerken wurden 740 000 von Notstandsarbeitern geleistet. Rund 12 000 Notstandsarbeiter wurden zu Tariflöhnen von den Arbeitsämtern vermittelt. In der Hauptbauperiode betrug die Belegschaftsstärke rund 1500 Mann.

Opfer des Schlachtfeldes der Arbeit. Trotz allen technischen Fortschritts hat dieses Wunderwerk der Technik und Arbeit fünf Todesopfer gefordert, der auch hier ehrend gedacht sei. Gegner jeden Fortschritts und der Gemeinwirtschaft verlangten, als 10 Millionen verausgabt waren — die Gesamtkosten betragen rund 43 Millionen —, die Arbeiten einzustellen, die 10 Millionen als in das „Bleiloch“ geworfen zu betrachten. Dipl.-Ing. Feder (wirtschaftliche Größe der Nazis) lobte 1930 in Versammlungen und in der Presse über „Die Saaletalsperre, ein wirtschaftliches Verbrechen“. Nach der Fertigstellung nennt der Nazi-Dr.-Ing. Franz Lawacek die Saaletalsperre „einen kostspieligen Mißbrauch der Technik“.

Wenn es zur Zeit schwer sein sollte, den gesamten, aus der Wasserkraft gewonnenen elektrischen Strom abzusetzen, wenn das Reich, Preußen, Sachsen und Thüringen zunächst zur Verzinsung des Anlagekapitals verzichten müßten, und wenn gar ein Teil des Kapitals später als verlorener Zuschuß abgebucht werden müßte, so kann trotzdem Deutschland und können insbesondere Sozialisten auf das geschaffene Kulturwerk, durch das Naturkraft der Menschheit dienstbar gemacht wird, stolz sein.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Saaletalsperre nur möglich war, weil die Sozialdemokraten des Thüringer Landes mit ganzer Kraft an der Durchführung des Projektes arbeiteten. Mit ihnen kann die gesamte Sozialdemokratische Partei Deutschlands sagen, daß ohne die treibende Kraft des sozialistischen Aufbauwillens das gewaltige Werk der Saaletalsperre nicht begonnen und durchgeführt worden wäre. Wie immer, so hat auch hier die bürgerliche Presse die Verdienste der Sozialdemokratischen Partei verschwiegen, und wir sind gezwungen, wieder einmal darauf hinzuweisen, was Sozialdemokraten geleistet haben.

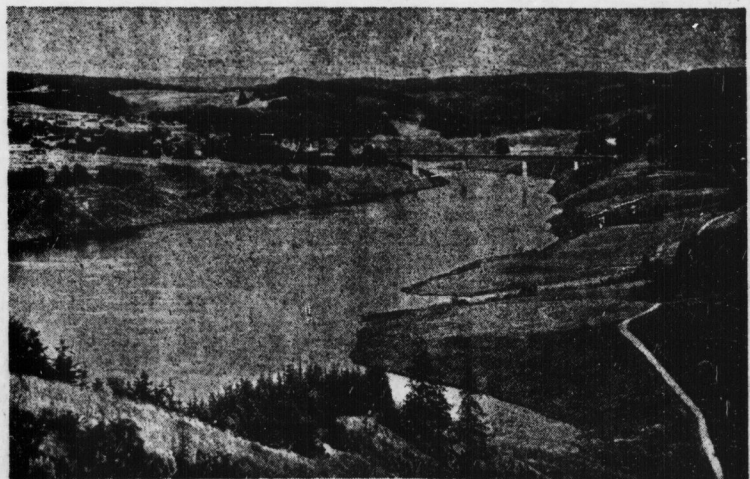
Das Projekt der Saaletalsperre konnte überhaupt nur an Angriff genommen werden, nachdem die acht thüringischen

Einzelstaaten zu dem einheitlichen Thüringen zusammengeschlossen waren. Diesen Zusammenschluß aber führte die thüringische Arbeiterklasse, vereint in der Sozialdemokratischen Partei, gegen den Widerstand des schwankenden Bürgertums und der kleinen gestürzten Dynastien durch, die hinter diesem Bürgertum standen. Mitten im Zusammenbruch des verlorenen Krieges und trotz aller Not und Sorgen erstand so durch sozialistischen Willen ein Staatsgebilde, das trotz aller gegenteiligen bürgerlichen Prophezeiungen lebensfähig ist, wenn auch seine Lebensfähigkeit durch engstirnige Kleinstaatenspolitiker seit dem Jahre 1924 eine Beschränkung erfahren hat.

Schon bald nach Kriegsende ging die sozialistische Regierung des kleinen Reichs an die Projektierungs- und Vorarbeiten, die beim Zusammenschluß Thüringens im Jahre 1920 sofort von dem sozialistischen Wirtschaftsminister, dem heutigen Reichstagsabgeordneten Frölich, in einer Koalitionsregierung und anschließend in einer sozialistischen Regierung fortgeführt und abgeschlossen und im Jahre 1923 dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt worden. Auf dieser Grundlage arbeiteten die späteren Regierungen. Sozialisten waren es, die neben dem Aufbau des Landes Thüringens auch das Projekt der Saaletalsperre anpackten. Der Zusammenschluß des Landes hatte die Voraussetzungen dafür geschaffen. Wenn man sich heute vorstellt, wie es damals in Deutschland aussah, wie die früheren Machthaber nur einen Trümmerhaufen hinterließen, wie alles zu zerfallen drohte, wie die Menschen hoffungslos der Zukunft entgegenschauten, wie sie vor einem Nichts standen, weil größtmögliche Machthaber das Reich in den Abgrund geführt hatten — wenn man daran denkt, dann ist die Schöpfung der Saaletalsperre heute um so bewundernswerter. In dieser Zeit sind die Pläne in Angriff genommen worden, in dieser Zeit haben tatkräftige Männer aus dem Volke, sozialdemokratische Minister, das Werk begonnen. Es ist eines der vielen Werke, das sie schufen. Wie in all den anderen deutschen Ländern, so haben die Sozialdemokraten auch in Thüringen praktische Aufbaubarbeit geleistet, die zum Teil schon wieder vergessen wurde, die zum Teil von den bürgerlichen Feinden des Volkes, die sich heute meist „national-sozialistisch“ nennen, wieder vernichtet wurde und zum anderen Teil wurden viele sozialdemokratische Aufbaupläne von der Reaktion unterbrochen oder verhindert. Die Vollendung des Kulturwerks der Saaletalsperre aber konnte nicht verhindert werden. Heute wird es von Deutschland gefeiert und von der ganzen Welt bewundert. Es verkündet die Machtvoll und für alle Zeiten sichtbar den Willen und die Leistung sozialistischer Arbeiter und Arbeiterinnen, ohne deren Organisation das Werk nie hätte begonnen werden können. Es wird späteren Generationen, die in einer besseren Gesellschaftsordnung leben werden, ein herrlicher und kraftvoller Beweis sozialistischer Tatkraft sein.

Unter engster Zusammenarbeit mit der fortschrittlichen Regierung Preußens, vor allem des Ministerpräsidenten Braun, wurden die Grundlagen des Werkes geschaffen und unter finanzieller Mitwirkung das Werk vollendet. Ein Werk, das uns zeigt, was friedlicher Aufbau, gemeinsamer Wille und entschlossenes Handeln zu vollbringen vermögen.

Mag uns, besonders aber der Jugend, das Kulturwerk auch Mahnung sein. Wenn wir aufbauen wollen, wenn wir friedliche Arbeit leisten wollen, wenn wir der Kultur dem Fortschritt, dienen wollen, wenn wir die gewaltigen Errungenschaften der Technik, des Forschens und Denkens menschlicher Arbeit in den Dienst aller Menschen stellen wollen, dann müssen wir überall und unaufhörlich um die Wiedererringung des sozialistischen Einflusses im Reich und in den Ländern ringen, dann müssen wir mit neuer Kraft um den Sozialismus kämpfen. Selbst in dieser Zeit, in der Maulauflreier und Feinde des Volkes zu triumphieren scheinen, selbst in dieser Zeit wirkt sich sozialistisches Schaffen weithin sichtbar aus. Es gibt uns die Kraft zu neuem Kampf, es mag allen unseren Freunden, allen Sozialisten, allen Kämpfern der Eisernen Front den Kampfesmut weiter stärken, der in Millionen nie gebrochen war und in Millionen nicht zu brechen ist. Es lebe der Sozialismus!



Saalburg jetzt, bei dem niedrigsten Wasserstande

Das „Kaiserbad“ in Ronkau

Das Kaiserbad in Ronkau, bei Schmiedberg, den 30. Dezember.
Ueber das Vergehen des Kaiserbades ist am 28. Dezember das Rotenburger Vergehen...

Kreis Ronkau
Ronkau (Stadt)

51 politische Gefangene entlassen
Im Rotenburger Strafgefängnis sind am 23. und 24. Dezember aus dem hiesigen Strafgefängnis entlassen...

Einstellung von Straßenarbeitern
Vor einigen Wochen wurden im Kreis Ronkau Chauffeurarbeiten zwischen den Herren...

Sozialistische Frauenarbeit
Die Sozialistische Frauengruppe von Ronkau kann trotz der wirtschaftlichen Krise auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Jahre 1933 zurückblicken...

Sommerlicher Elbseifenfabrik
Der Wasserstand der Elbe ist hier jetzt außergewöhnlich niedrig wie im tiefsten Sommer...

Vom freiwilligen Arbeitsdienst
Hannburg. Nachdem kurz vor Weihnachten die Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst angeblich wegen Mangel an Finanzierung eingestellt worden sind...

Dankfesten. Silvesterfeier. Am Sonntag, dem 31. Dezember 1932, feiert der Arbeiter-Rat und Kraftfahrer-Verein sein Silvesterdankfest...

Kreis Liebenwerda

Beschäftigt bei Versicherungsabteilungen
Grünheide. Im letzter Zeit ist es gelungen, einige Beamtente durch Abkühlung einer Versicherung...

Grünheide. Die Kirchengerichtung beschließt das diesjährige Festspielprogramm...

Fab Liebenwerda. Die Fabrikantenbesitzung in Liebenwerda hat die Fabrikanten...

Mansfelder Kreis

Bürgermeisterwahl wiederum nicht bestätigt
Kommissar von Stahlhelms Gnaden

Die Preußenkommissare haben der Bürgermeisterschaft in Giesleben erneut die Bestätigung verweigert.

Hinter dieser neuen negativen Entscheidung lagliche Gründe suchen, wäre eine kurzfristige Fortsetzung. Man würde bei einer solchen überflüssigen Beschäftigung...

Wahlvorgang als absolut einwandfrei
und schloß sein Gutachten füngemäß, daß jeder Wille seine Gründe finden könne, auch dieser Wahl die Bestätigung zu verweigern.

Die Mehrheit der Stadtbürgermeisterwahl im Januar erneut zur Bürgermeisterschaft. Die Preußenkommissare und der Giesleber Stahlhelm werden neue Ausreden erfinden müssen...

Stahlhelm-Lehrer unterschlägt 36000 Mark
Spartaffengelder
Und möchte dafür noch eine Pension haben

Wir haben vor mehreren Jahren berichtet, daß sich der Lehrer Schütte in Großhörn bei Festschilde als Verwalter der Spar- und Sparkassen in Großhörn großer Untersuchungen im Hinblick gemacht hatte. Er hatte 36000 Mark vergeblich. Schütte hatte die Posten; er ging fleißig auf die Jagd...

Schütte ist bekanntlich tramm pensioniert und ein eifriges und fähiges Mitglied des Stahlhelms.

Die Dienstfremder in Wezeburg hatte gänzlichverloren sein Verhältnis für die Untersuchungen des Stahlhelms. Es verurteilte Schütte zum Dienstfremden. Schütte beanspruchte weiterhin eine Pension für seine Rententätigkeit...

Stenenerberg Berg
Bergsch. den 30. Dezember.
Eine der in hiesiger Gegend befindlichen im Saal stattgefunden.

Nur Du schick's noch!
Nur Du hast dem „Volksblatt“ bis heute keinen neuen Leser gebracht.

wie er drüberhört nicht erteilt werden kann. Wahrscheinlich wird der Beigeordnete Dr. Walzgotz zum Kommissar ernannt werden. Er hat zwar schriftlich noch Protestation erklärt, daß er nicht in Giesleben bleiben wolle...

Der SPD-Fraktion
Ist diese Kommissarregelung für die Reutwahl der Stadtbürgermeisterwahl durchzuführen? Die SPD-Fraktion ist in der Meinung...

R. K.
Dr. Walzgotz wird an seiner Kommissarperiode keine Freude haben. Nach der Reutwahl des Stadtparlaments wird ihn der Stadtdirektor Meusel namens der Ordnungsdirektion entlassen...

Kreis Saargau
Zuckerfabrik auf Abruch
Saargau, den 30. Dezember.

Eine große Zahl von Maschinen der vor zwei Jahren hitzigen Zuckerfabrik wird verkauft. Die Maschinen sind in der Fabrik abgebaut und nach Magdeburg verfrachtet...

Bällige Beschäftigung des Mühlengewerbes
Weitzsch, den 30. Dezember.

Der Mühlengewerbe, der bereits seit einigen Jahren litt, wird zu Beginn des nächsten Jahres völlig beschäftigt. Die hiesigen Mühlengewerbe werden gegen 30 Arbeitern für mehrere Monate Beschäftigung bieten.

Sport und Spiel
Mansfelder Arbeiterklub

Am 1. wie am 2. Weihnachtstag bezuglich im 1. und 2. Spiel. Der Sportklub Mansfelder Arbeiterklub hat am 1. Weihnachtstag den M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf mit zwei Mannschaften als Gast...

Am 2. Weihnachtstag fanden Sportklub Mansfelder Arbeiterklub und M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf kombiniert den 1. und 2. Weihnachtstag. Die Spiele liefen mit 4:1 (1:0) Sieger. Beim Spiel der 2. Mannschaften fand sich der Arbeiterklub zum 1. und 2. Mal wieder.

Am 2. Weihnachtstag fanden Sportklub Mansfelder Arbeiterklub und M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf kombiniert den 1. und 2. Weihnachtstag. Die Spiele liefen mit 4:1 (1:0) Sieger.

Am 2. Weihnachtstag fanden Sportklub Mansfelder Arbeiterklub und M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf kombiniert den 1. und 2. Weihnachtstag. Die Spiele liefen mit 4:1 (1:0) Sieger.

Am 2. Weihnachtstag fanden Sportklub Mansfelder Arbeiterklub und M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf kombiniert den 1. und 2. Weihnachtstag. Die Spiele liefen mit 4:1 (1:0) Sieger.

Am 2. Weihnachtstag fanden Sportklub Mansfelder Arbeiterklub und M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf kombiniert den 1. und 2. Weihnachtstag. Die Spiele liefen mit 4:1 (1:0) Sieger.

Am 2. Weihnachtstag fanden Sportklub Mansfelder Arbeiterklub und M.V.S. „Freiheit“ Burgzorn-Reudorf kombiniert den 1. und 2. Weihnachtstag. Die Spiele liefen mit 4:1 (1:0) Sieger.

Was die Sozialisten-Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Das 19. und 20. Jahrhundert sind die Epochen der Sozialisten-Geschichte. Die Sozialisten-Geschichte des 19. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Sozialisten-Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Arbeiterbewegung...

WALHALLA
Tausende konnten keinen Platz finden.
Die herrliche Operette:
Frühling in Haidelberg
60 Mitwirkende.
Silvester - Walhalla
Jeder 20. erhält eine Flasche Wein.
Neujahr 4 und 8 Uhr
Frühling in Haidelberg
Nachm. Erwachsene 1 Kind frei

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Merseburg.
Sonabend, den 31. Dezember, 20 Uhr,
im „Neuen Schützenhaus“:
Weihnachtsfeier
Alle Republikaner sind herzlich willkommen. 5232

Bereins-Kalender
der Ortsvereine der G.D.D. (gesamtl. d. Frauen- und Jungmännergruppen im Bezirk Ostpreußen) / Bezirksleiterat Halle a. S. 2. Dez. 44-46. Beginn 9 Uhr. Eintritt 2000 und 3570. Bezirksleiterat Halle a. S. 2. Dez. 44-46. Mitglieder 20000. Beginn 7 Uhr abend.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Das Reichsbanner Mitglied und Freie mit 1. V.
Ortsverein Halle
Ortsverein Merseburg, Sonabend, den 31. Dezember, 20 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“: Weihnachtsfeier. Alle Republikaner sind herzlich willkommen.

Nähmaschinen
zu besonders günstigen Preisen
aus in Zanlungers-Vertretung
Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A. G.
Leipzig, Ecke Preisenering 1

„Volksblatt“
nicht vorhanden, jedoch zum Abonnement auf!

Empfangnis-Berhütung
Mittel und Methoden
S. erweiterte und verbesserte Aufl. nur 90 Pfg.
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Große Märkerstraße 6.
F. E. M.
Zigarren sind die besten
Eigene Fabrikation
Garantie für gute Arbeit und rein Obersee-Tabak.
Gleichzeitig wie Handarbeit.
Friedrich Ey
Merseburg, Bismarckstraße 3.

Wachm des Herpes
mit all den unangenehmen Folgen, die im Laufe der Krankheit eintreten. Sie doch selbst in der Hand haben. Die Hautkrankheit ist sehr ansteckend. Die Hautkrankheit ist sehr ansteckend. Die Hautkrankheit ist sehr ansteckend.

Stadtheater
Drama, Freitag, ab 8 Uhr geg. 23 Uhr:
Wenn die kleinen Vögelchen hülflos
Operette
von Joh. Stolz
Sonabend, 19. bis geg. 19.45.
Donnerst. 20. ab geg. 20.45 Uhr
in der 1007
Stadtheater
a. S. 2000

Bitte
bei allen öffentlichen Festen
zu bedenklichen

Verlobungsringe
von Uhrmachermeister
H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 35
Alle Größen vorräthig
Königsplatz

Darmer
all. A. sowie blutfrische Leber
empf. die älteste
hall. Darmhaandl.
G. Hoepfer
Inh. C. Koeners
Halle S.
Olearienstraße 12.
am Halmarkt
mit Ausschuss für
Hauschickler

Jackagang.
Jedem, der an
Abdominalen
schies oder nicht
leidet, teile ich
gerne mit, was meine
Erfahrung u. u.
10 Wg. Müd-
porto erbeten.
Hans Müller
Oberstr. a. 2.
Ersch. 590
Halle S.
Markt 21

Zuppen
Wasser, Kraden
Jungen aus
H. Bode jr.
Halle S.
Halle S.

Wintergarten
Ab 20 Uhr:
Große Silvester-Feyer
in sämtlichen Räumen
Kapelle Berger.
Im Spiegelsaal:
Groß. Silvester-Ball
Für die -Vergnügung sorgen die Academy Rhythicans. 5232
Am Neujahrstag im Café:
5-Uhr-Tanz-See
abends Künstler-Konzert.
Im Spiegelsaal: **Großer Neujahrshall**

Locale und Gaststätten
die für Silvester und sonstige
Bereitungen den Besuch
unserer Feiern wünschen, geben
dies durch eine entsprechende
Anzeige im Volksblatt
bekannt. • Der Erfolg wird
nicht ausbleiben.

Gaststätten
in Halle (Zentrum)
die sich empfehlen.
Brauhaus, Gr. Brauhausstraße 31
Central-Hotel mit Bierbräu, am Hallmarkt
Café David, Weitzstraße 1
„Niedermaus“ (B. Ringer), Gr. Ulrichstr. 44
Café „Zum Heidekrug“, Kl. Ulrichstr. 21
„Gemütl. Heim“ (B. Weigert), Kl. Brauhausstr.
„Gemeinschaftshaus“, Bismarckstr. 42/44
„Goldene Rose“, Waisenstraße 57
„Goldene Rose“, Waisenstraße 79
„Waldsee“, Alter Markt 11
„Gasthof“, Waisenstraße 12
Café Hohenzollern, Weitzstraße 38
„Rathhaus“, Waisenstraße 12
Café König, Robert-Franckstr. 1
Café David, Große Steinstraße 24
wache Kunstlerie, Jägerstraße 1
H. Sauer, Alter Markt 21
Café Waisenhaus, Kl. Ulrichstr. 22
„Zur Goldener“, Waisenstraße 31
Café Horn, Weitzstraße 93
Jede Halle kostet monatlich 1,- Mark.
Der Betrag wird mit dem Besagten einbezogen.

Planwirtschaft
Von Professor Paul Herberg (Sena)
Kann Planwirtschaft Krisen verhindern?
Kann Planwirtschaft gerecht verteilen?
Kann Planwirtschaft richtig wirtschaften?
Wege zur Planwirtschaft
Preis 1,70 Mk.
Für Mitglieder einer freien Gewerkschaft
Vorzugspreis 1,25 Mk.
Volksblatt-Buchhandlung Halle a. S.
Große Märkerstraße 6

NUR
in Verbindung mit dem Textteil
einer Tageszeitung haben Inse-
rate einen bleibenden Wert.
Der Leser
kauft daher nachweisbar nur in
den Geschäften, die ihre Waren
hier anbieten.

Die Zeitungs-Reklame
Ist die beste Werbung!

Auf Grund zahlreicher Versuche ist längst festgestellt, daß von allen Werbemethoden die Zeitungsreklame die wirkungsvollste ist. Noch jüngst hat Prof. Dr. Moede, der Leiter des Psychotechnischen Instituts an der Technischen Hochschule in Berlin, in einem Vortrag auf Grund einer Analyse der Werbemethoden eines Berliner Schuhgeschäfts folgende Ergebnisse erzielt: An dem Erfolg waren beteiligt die Tagespresse an weitaus erster Stelle mit 44,5 Prozent, die Schaufensterreklame mit 34,5 Prozent, die Lichtreklame mit 24,9 Prozent, die Plakatreklame mit 19,8 Prozent, die Straßenbahn- und Omnibusreklame mit 10,6 Prozent, die persönliche Reklame mit 4,8 Prozent, die Geschlechterreklame mit 4,4 Prozent, die Filmreklame mit 3,1 Prozent, die Untergrundreklame mit 2,4 Prozent, die Lieferwagenreklame mit 2,1 Prozent und die Modenschau mit 0,1 Prozent. Bei einer Umfrage, die in Berlin angestellt wurde, um die Wirkung der Werberbeit des Rundfunks festzustellen, wurde ermittelt, daß trotz besonders günstiger äußerer Umstände nicht weniger als 91,4 Prozent der Rundfunkabonnenten von den Rundfunk-Werbenachrichten überhaupt keine Notiz genommen haben. Viele wußten gar nicht anzugeben, um welche Zeit die Werbevorträge und Werbenachrichten gesendet wurden. 36 Prozent hörten Werbenachrichten grundsätzlich nicht, 1,7 Prozent hörten sie regelmäßig. Nur 8,6 Prozent hatten eine oder mehrere Firmen in Erinnerung behalten. Der Verband amerikanischer Zeitungsverleger in den Vereinigten Staaten hat in einer Broschüre mit dem Titel: „Hören Sie zu!“ die Frage zu beantworten gesucht: Wie steht es mit der Auflage einer durch Rundfunk verbreiteten Reklamemitteilung? Ähnlich wie bei den Zeitungen und Zeitschriften die Zahl der verkauften Exemplare für den Inserenten wichtig ist, für die Rundfunkreklame hinsichtlich ihrer Streukraft die Erforschung der wirklichen Hörerzahlen notwendig. Die Umfrage ergab, daß meistens zwischen 8-10 Uhr abends der Rundfunk gehört wird. Die Untersuchung ergab die interessante Tatsache, daß zwei Drittel der Zuhörer nicht wußten, welche Firma durch das Programm für sich Reklame machen wollte. Wenn aber zwei Drittel der Hörer nicht einmal wissen, für wen die Werbung betrieben wird, so darf man feststellen, daß ein in der Zeitung gelesenes Inserat sich dem Bewusstsein des Lesers bedeutend mehr einprägt und damit eine viel nachhaltigere und stärkere Wirkung ausübt.

RUNDFUNK
Leipzig
Sonabend: 6.15: Funghymnost. 6.35 bis 6.55: Frühlingsfest. 7.00: Frühlingsfest. 7.15: Frühlingsfest. 7.30: Frühlingsfest. 7.45: Frühlingsfest. 8.00: Frühlingsfest. 8.15: Frühlingsfest. 8.30: Frühlingsfest. 8.45: Frühlingsfest. 9.00: Frühlingsfest. 9.15: Frühlingsfest. 9.30: Frühlingsfest. 9.45: Frühlingsfest. 10.00: Frühlingsfest. 10.15: Frühlingsfest. 10.30: Frühlingsfest. 10.45: Frühlingsfest. 11.00: Frühlingsfest. 11.15: Frühlingsfest. 11.30: Frühlingsfest. 11.45: Frühlingsfest. 12.00: Frühlingsfest. 12.15: Frühlingsfest. 12.30: Frühlingsfest. 12.45: Frühlingsfest. 13.00: Frühlingsfest. 13.15: Frühlingsfest. 13.30: Frühlingsfest. 13.45: Frühlingsfest. 14.00: Frühlingsfest. 14.15: Frühlingsfest. 14.30: Frühlingsfest. 14.45: Frühlingsfest. 15.00: Frühlingsfest. 15.15: Frühlingsfest. 15.30: Frühlingsfest. 15.45: Frühlingsfest. 16.00: Frühlingsfest. 16.15: Frühlingsfest. 16.30: Frühlingsfest. 16.45: Frühlingsfest. 17.00: Frühlingsfest. 17.15: Frühlingsfest. 17.30: Frühlingsfest. 17.45: Frühlingsfest. 18.00: Frühlingsfest. 18.15: Frühlingsfest. 18.30: Frühlingsfest. 18.45: Frühlingsfest. 19.00: Frühlingsfest. 19.15: Frühlingsfest. 19.30: Frühlingsfest. 19.45: Frühlingsfest. 20.00: Frühlingsfest. 20.15: Frühlingsfest. 20.30: Frühlingsfest. 20.45: Frühlingsfest. 21.00: Frühlingsfest. 21.15: Frühlingsfest. 21.30: Frühlingsfest. 21.45: Frühlingsfest. 22.00: Frühlingsfest. 22.15: Frühlingsfest. 22.30: Frühlingsfest. 22.45: Frühlingsfest. 23.00: Frühlingsfest. 23.15: Frühlingsfest. 23.30: Frühlingsfest. 23.45: Frühlingsfest. 24.00: Frühlingsfest.

Unsere lieben Gästen ein
gesundes Neujahr
wünscht
Familie Hammann
Pflanzhof (Leuna)
Silvester u. Neujahr Tages- Musik mit immer frischen Vertikeln

Bei Vergebung von
Drucksachen
aller Art, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, berücksichtigen Gewerkschaften, Vereine, Behörden und Private die
Hallesche Druckerei-Ges. m. b. H.
Halle a. S., Große Märkerstraße 6

Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
erlauben Sie Ihren wertigen Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten ein herzlich willkommenes durch ein frisches
Inserat
in der Neujahr-Ausgabe des „Volksblatt“ - Inserate für diese Nummer erhalten Sie rechtzeitig!